

Snowden darf in Russland bleiben

Zusammenfassung der US-Berichterstattung vom 29. Juli bis zum 2. August 2013

(emw) „Wenn er [Edward Snowden] hier bleiben möchte, gibt es eine Bedingung: Er sollte mit seiner Arbeit aufhören, die dagegen gerichtet ist, unseren amerikanischen Partnern Schaden zuzufügen – so merkwürdig sich das aus meinem Mund auch anhören mag.“¹ Das waren Vladimir Putins Worte am 1. Juli 2013. Exakt einen Monat später, am 1. August 2013, durfte Snowden den Flughafen Scheremetjewo zum ersten Mal seit fünf Wochen verlassen. Die russische Föderation gab seinem Asylantrag vom 16. Juli statt. Das Weiße Haus protestierte und stellte daraufhin das geplante Treffen von Präsident Obama und Putin im September in Frage. Snowden, dessen Reisedokumente von den USA für ungültig erklärt worden waren, ist zurzeit wegen seiner Enthüllungen über geheime Spähprogramme der NSA und CIA einer der meistgesuchten Menschen der Welt. Es bestehe jedoch eine Chance, dass Snowden Russland innerhalb eines Monats wieder verlassen werde, so sein Anwalt. Er hoffe auf Asyl in Venezuela, Ecuador oder Bolivien. Die *New York Times* diskutiert indes, ob Snowden überhaupt ein Recht auf Asyl hatte, da er in seinem Heimatland keine Verfolgung wegen Ethnie, Rasse oder Religion erwartet, sondern lediglich einen Strafprozess und eventuelle Haftstrafe. Die USA drückte ihre Enttäuschung über die Entscheidung Russlands aus, welche den 52sten Geburtstag Barack Obamas am 4. August überschattete.

Unterdessen wurde Präsident Obamas Gesundheitsreform Obamacare am Freitag zum 40sten Mal vom Repräsentantenhaus aufgehoben. Überstimmt von den Republikanern, kritisieren Demokraten deren Entscheidung: Die Republikaner hätten eine Alternative zu Obamacare. Es würde NothingCare genannt. Die Republikaner begründen ihre Entscheidung mit der Ablehnung einer zentralen Rolle der Finanzbehörde IRS in ihrem Gesundheitssystem. Sie sprechen hier den Machtmissbrauch des IRS an, der Steuergelder für aufwendige Konferenzen und Boni für Mitarbeiter genutzt hatte. Der Senat hat daraufhin beschlossen den Gesetzesentwurf nicht wieder aufzugreifen. Der Mehrheitsführer des Senats, Harry Reid, bemerkte, es sei nur eine weitere Verschwendung von Zeit und Energie.

Indes wurde festgestellt, dass der aktuelle Kongress der wohl unproduktivste aller Zeiten sei, oder zumindest seit 1948, als man anfang dies zu messen. Er begab sich an diesem Freitag in eine fünfwöchige Sitzungspause und hatte bis zu diesem Zeitpunkt nur 22 Gesetzesentwürfe zur Unterschrift an Präsident Obama geschickt. Die vorherige Kongresssitzung hatte, bis zu diesem Zeitpunkt 2009, lediglich 28 Gesetze verabschiedet. Es ist jedoch zu erwarten, dass der Kongress im Herbst einige Maßnahmen dagegen unternehmen wird. Harry Reid kommentierte diese Beobachtung damit, dass keiner bekommen hätte, was er wollte, aber jeder etwas bekommen hätte.

Quellen:

www.nytimes.com

www.huffingtonpost.com

www.washingtonpost.com